

Mischa Schaub

Schriftrolle, Buch und Hypertext

Siehe auch den Beitrag von Mischa Schaub: Das Medieninstitut HyperStudio, in diesem Heft.

Die alte Frage nach der Zukunft des Buchs wird in jüngster Zeit wieder frisch gestellt. Der Vergleich zwischen gedruckter und digitaler Textinformation muss am allzu unterschiedlichen Leistungsangebot scheitern. Ich beschränke mich deshalb auf die Beschreibung einzelner und vielleicht unbekannter Aspekte des Digitaltexts, ohne am Ende das Rechnungstotal über die Zukunft des Buchs vorlegen zu wollen.

Vorteile digitaler Buchformen

Erleichterter Datenzugriff

Die neuen Formen der Textorganisation, die sich von der zumeist sequentiellen Anordnung des klassischen Buchtexts zu den assoziativ verknüpften, vielschichtigen Strukturen des digitalen Hypertexts gewandelt haben, bieten neue Möglichkeiten. Einen vergleichbaren Entwicklungssprung hat die Kunst der Textaufzeichnung bereits einmal gemacht, als die sequentiellen Schriftrollen durch das durchblätterbare Buch abgelöst wurde. Besonders erfolgreich scheint das neue Angebot dort zu sein, wo es um den raschen Zugriff auf präzise Aspekte sehr grosser Datenmengen geht.

Umweltschutz und Kosten

Die Umweltbilanz einer wenige Gramm schweren Kunststoffscheibe, die als CD-ROM beispielsweise Grolliers Enzyklopädie enthalten kann, ist im Vergleich zum massiven Papierverbrauch einer klassischen Enzyklopädie hervorragend. Weil sich das nicht zuletzt in den Produktkosten niederschlägt, wird sich diese Form des Umweltbewusstseins durchsetzen. - Eine fertig verpackte CD-ROM kostet, in einer Kleinauflage von 1000 Stück hergestellt, circa 5 Franken und könnte beispielsweise die gesamte Frühjahrsproduktion des deutschen Literaturmarkts enthalten. Dazu kommt noch, dass durch die optischen Speichermedien das Lager- und das Transportvolumen, also ein Hauptproblem von Verlagen, Bibliotheken und Buchhandlungen, minimiert wird.

Nur ausdrucken, was man braucht

Von einigen Softwarefirmen erhalte ich alle paar Monate im Luftpostbrief eine CD-ROM, auf der die gesamte Dokumentation in ihrer jüngsten Version als eine sogenannte Postscriptdatei aufgezeichnet ist. Aus dieser umfassenden Datei, die voll ausgedruckt Tausende von Seiten umfassen würde, kann ich mir die für meine spezifische Arbeitssituation benötigten Seiten ausdrucken, inklusive Photos und Illustrationen.

Nachteile digitaler Buchformen

Ungeeignet für längere Texte

Als Fossil aus einer computerfreien Zeit bin ich unwillig, längere Texte am Bildschirm zu lesen; nur allzurasch entsteht in mir ein Gefühl allzugrosser Beliebigkeit, und das befriedigende Moment des den Aneignungsprozess abschliessenden Seiten-blätterns kann durch ein Weiterscrollen nicht ersetzt

werden.

Wechselhafte Technologie

Das Buch besitzt zumindest einen einzigartigen Vorteil: Durch seine doppelte Identität als Datenträger und Abspielgerät bleibt es über Jahrhunderte total kompatibel. Dies ganz im Gegensatz zu seinen digitalen Alternativen, deren Abspielgeräte eine Halbwertszeit von etwa einem Jahr besitzen. Was nützt denn die Versicherung, dass eine CD-ROM theoretisch auch noch in fünfzig Jahren abspielbar wäre, wenn es dann garantiert keine mit dem heutigen Standard kompatiblen CD-ROM-Abspielgeräte geben wird?

Gefährdung bewährter Verteilstrukturen

Buchhandlungen werden zumindest teilweise an der neuen Technologie zusammenbrechen. Sie leben nämlich zu einem grossen Teil vom Verkauf von Sachbüchern, Fachzeitschriftenabos, Nachschlagewerken, Reiseführern und Lehrmitteln, und genau in diesem Bereich werden sich die digitalen Formen der Textspeicherung gegenüber dem Buch durchsetzen. Dieser existenzsichernde Geschäftsbereich wird über andere Verteilstrukturen abgewickelt werden, was indirekt deren kulturtragende Funktionen gefährden wird.

Bücher aus dem Computer

Bisher war ein durchgehend farbiges Buch erst teilweise auf dem PC produzierbar. Während bei meinem Buch "Kreative Entwurfsarbeit am Computer" von 1989 einzelne Bildschirmfotos noch vom Verlagsgrafiker farbsepariert und in die digital ausgegebenen Filme einmontiert wurden, hatte sich die Produktionsweise beim 1992 erschienenen "code_X" bereits weiterentwickelt: Bereits drei Tage, nachdem der Verfasser die farbseparierten und mit dem Rechner montierten Filme zum Drucker geschickt hatte, lag ein fertiges Exemplar in seinem Briefkasten. Ein wenig unheimlich ist das schon und der virtuellen Realität unverhofft nahe verwandt, wo es ja auch darum geht, die bis anhin im Bildschirm gefangenen Objekte anfassbar zu machen.

"code_X" kann als Versuch zur Gestaltung eines Buchs verstanden werden, das trotz der Grenzen des Papiers den sprunghaften Eigenschaften von Multimedia entsprechen will. Es ist nicht nur als Sequenz lesbar, sondern kann als thematisch breit angelegte Landschaft in vielen Richtungen durchwandert werden. Die Integration unterschiedlicher, sich gegenseitig ergänzender und teilweise sogar widersprechender Aspekte wird durch das collagenartige Seitenlayout verdeutlicht. Der Versuch, Bild- und Textebenen dicht miteinander zu verweben, wird in Zukunft wohl noch öfters wiederholt werden, weil er sich zur Darstellung vielschichtiger Problemstellungen eignet. Mein nächstes Buchprojekt soll den **Gestaltungsprozess einer Multimedia-Produktion** schildern, also seine ästhetischen, technischen, didaktischen und organisatorischen Aspekte. Zur Illustration wird das fertige Produkt als multimediale CD dem Buch beigelegt werden. Dieses Experiment steht nicht allein; immer mehr Bücher nutzen die Möglichkeit, die Vorteile des klassischen Buchs und der digitalen Trägermedien zu verbinden. Diese

Medienkombination stellt eine kreative Umgangsweise mit dem technologischen Angebot dar: Das neu Machbare zu ermöglichen, ohne dadurch das Altbewährte zu entwerten.

Literatur:

Schaub, Mischa: Kreative Entwurfsarbeit am Computer. 1989: Dumont Buchverlag Köln.

Schaub, Mischa: code_X: Multimediales Design. 1992: Dumont Buchverlag Köln.